

# Papst Benedikt XVI über die Politik und die Verantwortung der Staatenführer

## - Teil 4 -

### Die Kirche ist Anwältin

- Ansprache bei der V. Generalversammlung der Bischofskonferenzen von Lateinamerika, 13. Mai 2007

Die Kirche ist Anwältin der Gerechtigkeit und der Armen, eben weil sie sich weder mit den Politikern noch mit Parteiinteressen identifiziert. Nur wenn sie unabhängig ist, kann sie die großen Grundsätze und unabdingbaren Werte lehren, den Gewissen Orientierung geben und eine Lebensoption anbieten, die über den politischen Bereich hinausgeht. Die Gewissen zu bilden, Anwältin der Gerechtigkeit und der Wahrheit zu



sein, zu den individuellen und politischen Tugenden zu erziehen – das ist die grundlegende Berufung der Kirche in diesem Bereich. Und die katholischen Laien müssen sich ihrer Verantwortung im öffentlichen Leben bewusst sein; sie müssen in der notwendigen Konsensbildung und im Widerstand gegen die Ungerechtigkeiten präsent sein.

+++

### Gerechte Strukturen werden nie endgültig verwirklicht

- Ansprache bei der V. Generalversammlung der Bischofskonferenzen von Lateinamerika, 13. Mai 2007

Die gerechten Strukturen werden nie endgültig verwirklicht sein; wegen der ständigen Evolution der Geschichte müssen sie immer wieder erneuert und aktualisiert werden; sie müssen immer von einem politischen und humanen Ethos beseelt sein, für dessen Vorhandensein und Effizienz immer gearbeitet werden muss. Mit anderen Worten: die Gegenwart Gottes, die Freundschaft mit dem menschengewordenen Sohn Gottes, das Licht seines Wortes sind immer Grundvoraussetzungen für das Vorhandensein und die Wirksamkeit der Gerechtigkeit und der Liebe in unseren Gesellschaften.

+++

### Nachahmung der Beispiele

- Ansprache für die Leiter und Alumnen der päpstlichen Diplomatenakademie, 2. Juni 2007

Ihr wisst, dass der christliche Glaube sich niemals auf eine rein verstandesmäßige Er-

kenntnis Christi und seiner Lehre verkürzen lässt; er muss auch in der Nachahmung der Beispiele zum Ausdruck kommen, die Christus uns als Sohn des Vaters und als Menschensohn gegeben hat. Wer mit dem Nachfolger Petri, dem obersten Hirten der katholischen Kirchen, zusammenarbeitet, ist in besonderer Weise dazu aufgerufen, sein Bestes zu tun, um selbst ein wahrer Hirt zu sein, der wie Jesus, der Gute Hirt, dazu bereit ist, das Leben für seine Herde hinzugeben.

+++

## Die ärmsten Länder

- Ansprache für die neuen Botschafter beim Heiligen Stuhl, 1. Juni 2007

Die heutige Anwesenheit von Ihnen [den neuen Botschaftern], die Sie aus verschiedenen Kontinenten stammen, vermittelt unseren Zeitgenossen das Bild einer Welt, die vom Norden bis in den Süden, vom Osten bis in den Westen darum bemüht ist, immer engere Beziehungen zu knüpfen, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der man gerne lebt. Tatsächlich ist es in der



heutigen Welt wichtiger denn je, die Bande zu stärken, die die Länder vereinen, und dabei für die ärmsten Länder besondere Sorge zu tragen. Denn es ist nicht möglich, die Reichtümer der ärmsten Länder ungestraft auszunützen, wenn letztere keinen Anteil haben können am weltweiten Wachstum. Es ist die Pflicht der Autoritäten aller Länder, zusammenzuarbeiten für eine bessere Verteilung der Reichtümer und der Güter des Planeten.

+++

## Europas Aufgaben in der Welt

- Ansprache in der Wiener Hofburg, 7. September 2007

Aus der Einmaligkeit seiner Berufung erwächst Europa aber auch eine einmalige Verantwortung in der Welt. Dazu darf es sich vor allem nicht selbst aufgeben. Der demographisch rapide alternde Kontinent soll nicht ein geistig alter Kontinent werden. Europa wird seiner selbst auch dann besser gewiss werden, wenn es eine seiner einzigartigen geistigen Tradition, seinen außerordentlichen Fähigkeiten und seinem großen wirtschaftlichen Vermögen angemessene Verantwortung in der Welt übernimmt. Die Europäische Union sollte darum eine Führungsrolle bei der Bekämpfung der Armut in der Welt und im Einsatz für den Frieden übernehmen. Dankbar dürfen wir konstatieren, dass europäische Länder und die europäische Union zu den größten Gebern für internationale Entwicklung gehören, sie sollten aber auch ihr politisches Gewicht auf die Waagschale legen, wenn es z.B. um die äußerst dringende Herausforderung geht, die Afrika darstellt angesichts der ungeheuren Tragödien

dieses Kontinentes wie die Geißel der Aids-Erkrankungen, die Situation in Darfur, die ungerechte Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und der besorgniserregende Waffenhandel. Ebenso darf der politische und diplomatische Einsatz Europas und seiner Länder die ständig ernste Situation des Mittleren Ostens nicht vergessen, wo der Beitrag aller notwendig ist, um den Verzicht auf Gewalt, den gegenseitigen Dialog und ein wahrhaft friedliches Zusammenleben zu fördern. Auch die Beziehung zu den Nationen Lateinamerikas und des asiatischen Kontinents muss durch geeignete Verbindungen im Handelsaustausch ausgebaut werden.

+++

### **Terrorismus: ein ernstzunehmendes Phänomen**

- Ansprache an die christlich-demokratischen und zentristischen Parteien " Centrist Democrat International", 21. September 2007

Die Achtung der Religion trägt außerdem dazu bei, den wiederholten Vorwurf zu widerlegen, Gott vergessen zu haben. Unter diesem Vorwand versuchen einige terroristische Netze, die Bedrohung der Sicherheit der westlichen Gesellschaften von ihrer Seite zu rechtfertigen. Der Terrorismus ist ein sehr ernstzunehmendes Phänomen, das oft so weit geht, Gott zu instrumentalisieren und das menschliche Leben in nicht zu rechtfertigender Weise zu verachten. Sicher hat die Gesellschaft das Recht, sich zu verteidigen, aber dieses Recht muss, wie jedes andere Recht auch, stets unter voller Achtung der moralischen und juridischen Normen ausgeübt werden, auch was die Wahl der Ziele und der Mittel angeht. In demokratischen Systemen rechtfertigt die Anwendung von Gewalt niemals den Verzicht auf die rechtsstaatlichen Grundsätze. Kann man denn die Demokratie schützen, indem man ihre Grundlagen gefährdet? Es ist daher notwendig, die Sicherheit der Gesellschaft und ihrer Mitglieder mutig zu verteidigen, die unveräußerlichen Rechte jeder Person müssen dabei aber gewahrt bleiben. Der Terrorismus muss entschlossen und wirksam bekämpft werden - im Bewusstsein, dass das Böse ein durchdringendes Geheimnis ist, die Solidarität der Menschen im Guten aber ein Geheimnis, das noch stärker ausstrahlt und sich verbreitet.

+++

### **Aufbau einer internationalen Ordnung**

- Ansprache an den neuen Botschafter der Republik Ecuador, 27. Oktober 2007

Die Menschheit steht heute vor neuen Freiheits- und Hoffnungsszenarien, die oft durch instabile politische Verhältnisse und durch die Folgen schwacher Sozialstrukturen getrübt werden. Zudem wächst immer mehr die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Staaten. Deshalb ist es dringend nötig, sich für den Aufbau einer inneren und internationalen Ordnung einzusetzen, die das friedliche Zusammenleben, die Zusammenarbeit, die Achtung der Menschenrechte und vor allem die Anerkennung der zentralen Stellung der menschlichen Person und ihrer unverletzlichen Würde fördert.

+++

## Das Verhältnis zwischen Religion und Politik

- Botschaft an den Präsidenten der Italienischen Bischofskonferenz, anlässlich des 100. Jahrestages der ersten "Sozialen Woche der italienischen Katholiken", 12. Oktober 2007

Die Wesentliche Neuheit, die Jesus gebracht hat, ist die, dass er den Weg zu einer menschlicheren und freieren Welt geöffnet hat, in voller Achtung der Unterscheidung und der Unabhängigkeit zwischen dem, was dem Kaiser gehört, und dem, was Gott gehört (vgl. Mt 22,21). Wenn die Kirche also einerseits anerkennt, dass sie kein politischer Akteur ist, so kann sie sich andererseits jedoch nicht der Aufgabe entziehen, Sorge zu tragen für das Wohl der ganzen zivilen Gemeinschaft, in der sie lebt und wirkt. Sie bietet ihr einen besonderen Beitrag, indem sie in den politischen und unternehmerischen Schichten einen echten Geist der Wahrheit und der Rechtfchaffenheit herausbildet, der auf die Suche nach dem Gemeinwohl und nicht nach persönlichem Profit ausgerichtet ist.



+++

## Die Grundlage wahrer Gerechtigkeit

- Ansprache an die Teilnehmer der Generalkonferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), 22. November 2007

In der Tat muss die Menschheitsfamilie heute mehr denn je Mittel und Wege finden, um die Konflikte zu überwinden, die durch soziale Unterschiede, ethnische Rivalitäten und die große Ungleichheit bezüglich des Grades der wirtschaftlichen Entwicklung verursacht werden.

Die Menschheit dürstet nach wahren und dauerhaftem Frieden - einem Frieden, der nur dann zustande kommen kann, wenn Einzelpersonen, Gruppen auf allen Ebenen und Verantwortungsträger der Regierungen Gewohnheiten verantwortungsbewusster Entscheidungsfindung pflegen, die in den grundlegenden Prinzipien der Gerechtigkeit fest verwurzelt sind.

Es ist daher wesentlich, dass die Gesellschaften ihre Kräfte dahingehend einsetzen, echte Friedensstifter heranzubilden. Diese Aufgabe kommt insbesondere Organisationen wie der Ihren zu, die in der universalen Bestimmung der Güter der Schöpfung die Grundlage wahrer Gerechtigkeit erkennen müssen.

+++

## Die Verwaltung der Energiequellen

- Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages, 1. Januar 2008

Ein Bereich, in dem es besonders notwendig wäre, den Dialog zwischen den Nationen zu intensivieren, ist jener der Verwaltung der Energiequellen des Planeten. Eine zweifache Dringlichkeit stellt sich diesbezüglich den technisch fortgeschrittenen Ländern: Einerseits müssen die durch das aktuelle Entwicklungsmodell bedingten hohen Konsum-Standards überdacht werden, und andererseits ist für geeignete Investitionen zur Differenzierung der Energiequellen und für die Verbesserung der Energienutzung zu sorgen. Die Schwellenländer haben Energiebedarf, doch manchmal wird dieser Bedarf zum Schaden der armen Länder gedeckt, die wegen ihrer auch technisch ungenügenden Infrastrukturen gezwungen sind, die in ihrem Besitz befindlichen Energie-Ressourcen unter Preis zu verschleudern.



Manchmal wird sogar ihre politische Freiheit in Frage gestellt durch Formen von Protektorat oder zumindest von Abhängigkeiten, die sich eindeutig als demütigend erweisen.

+++

## Die ganzheitliche Erziehung der Jugend

- Ansprache an die neuen Botschafter beim Heiligen Stuhl, 13. Dezember 2007

Durch Sie möchte ich neuerlich an alle im öffentlichen Leben tätigen Personen und an alle Regierenden der Nationen appellieren, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Völkern, deren Führung ihnen anvertraut ist, wieder Hoffnung zu geben. Sie sollten deren tiefsten Wünschen Rechnung tragen und dafür sorgen, das allen von dem Gewinn der natürlichen und wirtschaftli-



chen Ressourcen ihres Landes, entsprechend den Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit, profitieren können. Aus dieser Sicht muss den jungen Generationen ganz besondere Beachtung geschenkt werden; es ist ihnen zu zeigen, dass sie der grösste Reichtum eines Landes sind; ihre ganzheitliche Erziehung ist eine vorrangige Notwendigkeit. Eine technische und naturwissenschaftliche Ausbildung genügt in der Tat nicht, um aus ihnen Männer und Frauen zu machen, die in ihrer Familie und auf

allen Ebenen der Gesellschaft Verantwortung tragen. Dazu ist die Förderung einer Erziehung zu den menschlichen und moralischen Werten notwendig, die es jedem jungen Menschen ermöglichen wird, Selbstvertrauen zu gewinnen, auf die Zukunft zu hoffen, sich seiner Brüder und Schwestern im Menschsein anzunehmen und - mit einem immer feineren Gespür für den anderen - seinen Platz bei der Entwicklung der Nation einzunehmen.

Deshalb wünsche ich, dass in jedem Land die Erziehung der Jugend eine Priorität sei, mit der Unterstützung aller Institutionen der internationalen Gemeinschaft, die sich im Kampf gegen den Analphabetismus und gegen das Fehlen von Bildung in allen ihren Formen engagieren. Das ist ein besonders wichtiges Vorhaben, um gegen die Hoffnungslosigkeit anzukämpfen, die sich im Herzen junger Menschen festsetzen und die Ursache vieler, einzeln oder gemeinsam begangener Gewalttaten sein kann. Sie sollen wissen, dass sich die Kirche, zusammen mit allen Menschen guten Willens, durch ihre zahlreichen Bildungseinrichtungen unablässig auf dem Gebiet der ganzheitlichen Erziehung junger Menschen einsetzt. Ich ermutige allen Personen, die sich an diesem schönen Auftrag der Erziehung der Jugend beteiligen, ihre Aufgabe unermüdlich und in der Gewissheit weiterzuführen, dass die korrekte Erziehung und Bildung junger Menschen die Vorbereitung einer vielversprechenden Zukunft darstellt.

+++

## **Europa auf der Suche nach seiner Identität**

- Generalaudienz, 9. April 2008

Heute ist Europa - das gerade aus einem Jahrhundert gekommen ist, das von zwei Weltkriegen tief verletzt worden ist, und nach dem Zusammenbruch der großen Ideologien, die sich als tragische Utopien erwiesen haben - auf der Suche nach seiner Identität. Um eine neue und dauerhafte Einheit zu schaffen, sind die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Instrumente sicher wichtig, aber es ist auch notwendig, eine ethische und geistliche Erneuerung zu erwecken, die aus den christlichen Wurzeln des Kontinents schöpft; andernfalls kann man Europa nicht wieder aufbauen. Ohne diesen Lebenssaft bleibt der Mensch der Gefahr ausgesetzt, der alten Versuchung zu erliegen, sich selbst erlösen zu wollen - eine Utopie, die auf verschiedene Weise im Europa des 20. Jahrhunderts, wie Papst Johannes Paul II. festgestellt hat, "*einen Rückschritt ohnegleichen in der gequälten Geschichte der Menschheit*" verursacht hat (Insegnamenti, XIII/1, 1990, S. 58).